

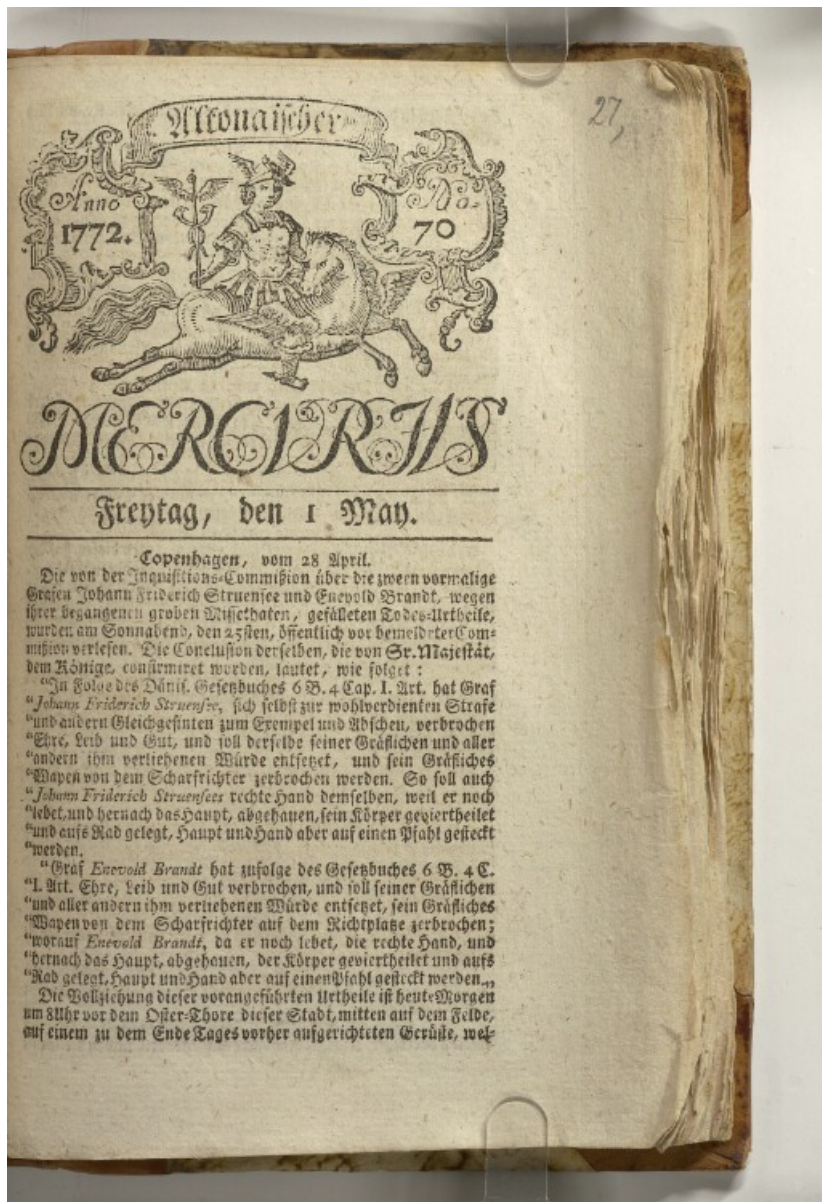
Titel: Altonaischer Mercurius Freytag den 1. May (1772 nr. 70)

Citation: "Altonaischer Mercurius Freytag den 1. May (1772 nr. 70)", i *Luxdorpha samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 9*, s. 1. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: [https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-2\\_009-shoot-workid2\\_009\\_027/facsimile.pdf](https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-2_009-shoot-workid2_009_027/facsimile.pdf) (tilgået 19. april 2024)

Anvendt udgave: Luxdorpha samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 9

Ophavsret: Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen](#)



27,



# MERCURII

Freitag, den 1 May.

Copenhagen, vom 28 April.

Die von der Inquisition-Commission über die weern vornalige Grafen Johann Friderich Struensee und Enevold Brandt, wegen ihrer begangenen groben Missethaten, gefällten Todes-Urtheile, wurden am Sonnabend, den 27ten, öffentlich vor dem eideckten Commission verlesen. Die Conclusion derselben, die von Sr. Majestät, dem Könige, confirmiret worden, lautet, wie folget :

„In Folge des Dänis. Gesetzbuches 6 B. 4 Cap. 1. Art. hat Graf Johann Friderich Struensee, sich selbst zur wohlverdienten Strafe und andern Gleichgesinnten zum Exempel und Abschau, verbrochen Ehre, Leib und Gut, und soll derselbe seiner Gräflichen und aller andern ihm verliehenen Würde entsetzt, und sein Gräfliches Wapen von dem Scharfrichter zerbrochen werden. So soll auch Johann Friderich Struensees rechte Hand demselben, weil er noch lebet, und hernach das Haupt, abgehauen, sein Körper geviertheilt und aufs Rad gelegt, Haupt und Hand aber auf einen Pfahl gesteckt werden.“

„Graf Enevold Brandt hat zufolge des Gesetzbuches 6 B. 4 C. 1. Art. Ehre, Leib und Gut verbrochen, und soll seiner Gräflichen und aller andern ihm verliehenen Würde entsetzt, sein Gräfliches Wapen von dem Scharfrichter auf dem Richtplatze zerbrochen ; worauf Enevold Brandt, da er noch lebet, die rechte Hand, und hernach das Haupt, abgehauen, der Körper geviertheilt und aufs Rad gesetzt, Haupt und Hand aber auf einen Pfahl gesteckt werden.“

Die Vollziehung dieser vorangeführten Urtheile ist heut-Morgens um 8 Uhr vor dem Oster-Thore dieser Stadt, mitten auf dem Felde, auf einem zu dem Ende Tages vorher aufgerichteten Gerüste, we-

des 9 Ellen in der Höhe und 8 Ellen oben im Viereck hatte, wirklich  
gesehen.

Constantinopel, vom 19 März.

Der Baron von Tot reisete dieser Tage, nebst einigen Ingenieurs,  
wirklich nach der Küste des Schwarzen Meeres ab, um, wie es allge-  
mein hiesse, letzteren die Plätze anzuweisen, die er erkobren hätte,  
um daselbst Befestigungen zur Sicherheit der hiesigen Hauptstadt anzu-  
legen. Die Arbeit muß aber ausgesetzt worden seyn; denn sie sind  
bereits insgesamt alhier zurück gekommen.

Eine Menge Läger-Wagen, deren Zahl sich wol auf 140 erstreckte,  
sind seit dem 11ten dieses mit Zelten zur Armee abgeschickt worden.  
Dieses war nothwendig; denn es ist ja bekant, daß seit alle Zelte den  
Russen in die Hände gefallen waren. Es geschehen auch sonst keine  
Zurückungen, die von Eifer zeugen; welches beweiset, daß die Hofor-  
sich eines nahen Friedens versichert hält.

Petersburg, vom 14 April.

Weil der Hr. Raguna, Gesandter der Republik Ragusa, seit seiner  
Ankunft alhier unpäßlich gewesen, so ist derselbe erst vorigen Som-  
tag der Kaiserin vorgehlet worden, da er denn auch sein Creditiv  
überreicht hat.

Der Generalmajor, Prinz Dolgorucki, ist alhier von der Kaiserl.  
Flotte im Archipelago angekommen, wohin der Contre-Admiral  
Greigg zurücke zu gehen im Begriffe steht.

Wasschau, vom 18 April.

Aus dem Cracauschen meldet man unterm 12ten dieses, daß der  
Oberste Korycki, der mit seinen Abthlen nach Zwicze detachirt war,  
die daselbst befindliche 300 Conspiderirte ganz unvermuthet, als sie  
eben im besten Exerciren begriffen waren, überfallen, von ihnen  
etliche und 30 Mann erlegt, und 45 Mann Infanterie, auch 30  
Mann Cavallerie, zu Gefangenen gemacht hatz, der Rest davon  
habe sich über die Gränze gesücht.

Die Hrn. Krasinski und Potocki sind noch in Eperies, und werden  
von da nicht nach Teschen, sondern nach Sabultow, abgehen.

Der Kaiser wird, wie hier verlautet, den 25ten dieses Caschau  
passiren, und nach Siebenbürgen gehen, woselbst eine große Armee  
veriamlet wird.

Hier ist nichts vorgegangen, was zu bemerken würdig wäre.  
Man sagt aber, daß der Marschall Zaremka anhero geschickt habe,  
und Willens sey, sich zu unterwerfen.

Vorgestern, am grünen Donnerstage, erhoben sich Sr. Majestät  
in die Pfarrkirche zum heil. Johannes, wohnten daselbst der Messe  
den, die von dem Hrn. Bischofe von Wesen gehalten ward, und  
empfangen aus dessen Händen die heil. Communion. Hierauf er-  
hoben Sie sich zurück in das Schloß, und verrichteten die gewöhn-  
liche Ceremonie des Fußwaschens an 12 alten Männern. Sr.  
Majestät wohnten gestern wiederum dem Gottesdienst in derselben  
Kirche bey.

Bereits am 12ten dieses hat der ohnlängst hieher angekommene  
Römisch-Kaiserl. Kammerherr, Graf Lurtoni, bey Sr. Majestät  
Audienz gehabt.

Gestern ward auf dem hiesigen Dissidentischen Gottes-Huset der  
daselbst beerdigte König, Heydncke aufgezogen, und in die Brust



gebracht, welche Se. Majestät daselbst für ihn besonders haben er-  
bauen lassen. Das marmorne Monument wird nun auch näch-  
stens daselbst aufgerichtet werden.

Danzig, vom 23 April.

Wie versichert wird, so soll bey Marienwärder, 10 Meilen von  
hier, eine General-Musterung der Königl. Preussischen Truppen ge-  
schehen, und der Prinz Heinrich wird zu dem Ende nächstens alda er-  
wartet. Von Seiten des Königs von Preussen Majestät ist daselbst  
nachstehender Befehl bekannt gemacht worden:

„An die in dem Königl. Preussischen Cordon belegene Handels-  
städte und Particuliers wird hierdurch bekannt gemacht, daß ein  
jeder mit seinem Vorrath an Getraide und andern Waaren, unter  
nachstehenden Bedingungen die Weichsel passieren möge.

1) „Einem jeden wird frey gelassen, ob er seine Waaren nach  
Danzig oder nach Elbing absenden wolle. Geschiehet die Ver-  
sendung auf Danzig, so soll ein Drittheil, und wenn sie auf Elbing  
geschiehet, ein Vierttheil von dem Nocken an die Königl. Maga-  
zine zu den vergesetzten Preisen abgeliefert werden.

2) „Müssen alle große und kleine Fahrzeuge, welche die Weichsel  
passiren, unterhalb Zwimerde bey dem ausgefakten Piquet bey  
Münsterwoide anlegen, um alda in dem sogenannten alten Vicent-  
hause ihre Güter anzugeben, und den Record zu treffen., Marien-  
wärder, an der Weichsel, den 4ten April, 1772.

Königl. Preussische Magazin-Commission.  
von Auffeld. von Naudieck.

Teapolis, vom 7 April.

Die ganze Königl. Armee soll, auf Sr. Majestät neulich erlassenen  
Befehl, die Manier der Spanischen beobachten.

Der Marschall, Ritter Borras, ist vom Könige zu dem Rang eines  
General-Lieutenants und Commandanten Se. Majestät Marine er-  
hoben, der Marchese von Majo zum Chef d'Escadre bestellt, und D.  
Francisco Bignatelli, Director des Königl. Bataillons Ferdinands,  
zum Königl. Adjutanten ernennet worden.

Man vernimt, daß der Hof den 25ten dieses wieder zur Haupt-  
stadt kommen wird, um welche Zeit die Königin, in den 9ten Monat  
ihrer Schwangerschaft tritt.

Rom, vom 10 April.

Vorgestern sind der verwitweten Eurfürstin von Sachsen Kön-  
igin hier eingetroffen. Ein Päpstl. Courier war dieser Fürstin  
entlagen gegangen, auf den Stationen und sonst verschiedene Ein-  
richtungen zu ihrer Bequemlichkeit zu treffen.

Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Gloucester, divertiren sich  
noch täglich damit, die Alterthümer Roms und der Nachbarhaft  
zu besuchen. Sie sind dieser Tage zu Albano, Riccia, Genzano,  
Castel Gandolfo und Marino gewesen.

Aus den Briefen von London, vom 21 April.

Der Mangel, den der Pöbel in einigen Städten und Flecken dieses  
Königreichs aus Mißvergnügen über die hohen Preise der Lebens-  
mittel ausgeübet hat, ist sehr groß. Es hat derselbe nicht allein  
denen, die einiauen Vorrath von Korn, Mehl, Butter &c. gehabt  
haben, solchen Theils weggenommen, und Theils nach eigenem  
Belieben zu Preise gesetzt, sondern auch soar sich der Obrigkeit

und den Kruppen widersezet. Der Landmann ist dadurch so schicktern gemacht worden, daß er nicht hat zu Markte kommen dürfen, wodurch sich also die Tumultuanten selbst am meisten geschadet haben. Hin und wieder sind jedoch viele derselben zu Gesängnisse gebracht, und die übrigen dadurch zur Ruhe verwiesen worden.

Den den Nachforschungen zur Ausfindung der wahren Ursachen der Theurung, verfallt man, wie in andern Dingen gewöhnlich ist, auf unterschiedene Meinungen. Die Erhöhung der Wächten, die Ausfuhrung der Pferde, die Monopolen der Korn- und Mehlhändler, der Schlächter, der Müller &c. sind bisher in den Augen der meisten Schuld an dieser Theurung gemeinen. Nun aber wollen einige, solche Uebel wären bloß die Folgen, und nicht die Ursache, die vielmehr lediglich in den vielen Schulen liege, und in der großen Begierde, welche jedem Bauer eingeköpft sey, seinen Kindern eine städtische Erziehung zu geben. Hierüber werde der Landbau vernachlässiget. Ein Bauerjunge, der lesen und schreiben kan, heißt es, hat nicht mehr Lust zu pflügen und zu säen. Er sucht ein Glück in den Städten zu machen, die dadurch von unnützen Leuten überfluthet werden, in der Zeit daß die Acker aus Mangel an Arbeitern brach liegen.

Ungeachtet aller möglichen Nachsichtigkeit, wird doch auch von dem, was das Land zum Unterhalte liefert, beständig vieles hinaus prächtiret. Ein gewisser von Hindien angekommener Patriot versichert, daß in der kurzen Zeit, die er sich alda aufgehalten habe, über 400 Schiffe dafelbst aus verschiedenen Gegenden Englands mit Schleichschiffen angekommen wären.

Die Ueppigkeit in der den uns gebräuchlichen Lebensart macht gleichfalls die Lebensmittel unübereifig viel theurer, als sie sonst seyn würden. Die längst gemachte Rechnung ist sicher, daß viele tausend Menschen sich von demjenigen würden sattigen können, was 100 bis Pferde und Hunde, die man bloß zum Staat oder zur Lust hält, aufessen.

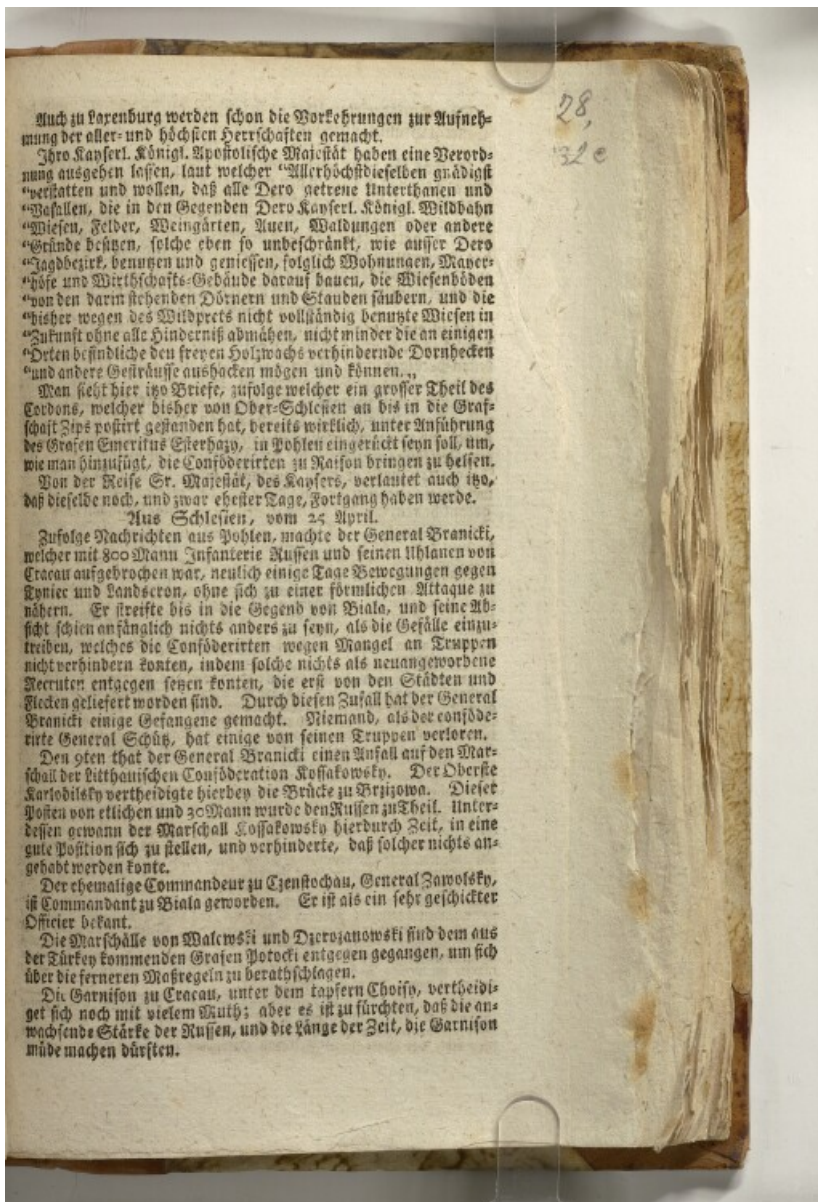
Folgendes ist eine wahre Begebenheit, die aber wol kein Exempel von der Sparsamkeit giebt, welche ventrüglich seyn könnte, die guten Zeiten wieder herbey zu bringen. Ein gewisser Dieb, oder ein Here, der aus Hindien zurück gekommen, und der nach einer mäßigen Schätzung, wie man versichert, 500000 Pf. Sterl. reich ist, hat seinem Vater die Wohlthat erwiesen, daß er demselben eine kleine Schenke, oder Weibhaus, gekauft. Sein Bruder und seine Schwester haben, wie er glaubt, seiner Hilfe nicht nöthig. Der erstere ist noch ein Bedienter in Viterbo, und die Schwester dienet als Köchin bey einem hiesigen Kaufmanne, wo er dieselbe, gleich nachdem er aus Asien angelangt war, von ungefähr antref, und ihr die Summe von einer Guinee schenkte.

Bev Chesterton ist dieser Tage eine große Menge rarer Sächsischen Münzen von Eduard dem Märtyrer, Edmund Ironside, Hardecanut und andern Regenten gefunden worden.

Wien, den 22 April.

Diese Woche bleibt der Kaiserl. Hof noch in der Feyer, und will derselbe übermorgen und die folgende zweyen Tage dem angeordneten Gebet in der St. Stephans-Kirche bewohnen; den 23sten aber soll das Sommereschloß Schönbrunn bezogen werden.





Auch zu Porenburg werden schon die Vorkehrungen zur Aufnehmung der aller- und höchsten Herrschaften gemacht.

Ihro Kaiserl. Königl. Apostolische Majestät haben eine Verordmung ausgehen lassen, laut welcher „Allerböchstdieselben gnädigt verhoffen und wollen, daß alle Dero getreue Unterthanen und Vasallen, die in den Gegenden Dero Kaiserl. Königl. Wildbahn Wiesen, Felder, Weingärten, Auen, Waldungen oder andere Gründe besitzen, solche eben so unbeschränkt, wie außer Dero Jagdbezirk, benutzen und genießen, folglich Wohnnagen, Mauerhöfe und Wirtschaftsbauwerke darauß bauen, die Wiesenböden von den darin stehenden Dörnern und Stauden säubern, und die bisher wegen des Wildpreys nicht vollständig benutzte Wiesen in Zukunft ohne alle Hinderniß abmähen, nicht minder die an einigen Orten befindliche den freyen Holzwachß verhindernde Dornhecken und andere Geiräupfe aushacken mögen und können.“

Man sieht hier 190 Briefe, zufolge welcher ein großer Theil des Cordons, welcher bisher von Ober-Schlesien an bis in die Grafschaft Sips postirt gestanden hat, bereits wirklich, unter Anführung des Grafen Emeritus Esterhazy, in Pohlen eingerückt seyn soll, um, wie man hinzusetzt, die Conspirationen zu Masou bringen zu helfen. Von der Reise Sr. Majestät, des Kaisers, verlautet auch 190, daß dieselbe noch, und zwar ehester Tage, Fortgang haben werde.

Aus Schlesien, vom 24 April.

Zufolge Nachrichten aus Pohlen, machte der General Branicki, welcher mit 300 Mann Infanterie Russen und seinen Liblanen von Cracau aufgebrochen war, neulich einige Tage Bewegungen gegen Lpniec und Landscron, ohne sich zu einer förmlichen Attaque zu nähern. Er streifte bis in die Gegend von Biala, und seine Absicht schien anfänglich nichts anders zu seyn, als die Gefälle einzutreiben, welches die Conspirationen wegen Mangel an Truppen nicht verhindern konnten, indem solche nichts als neuangeworbene Recruten entgegen setzen konnten, die erst von den Städten und Flecken geliefert worden sind. Durch diesen Zufall hat der General Branicki einige Gefangene gemacht. Niemand, als der conspirirte General Schüz, hat einige von seinen Truppen verloren.

Den oten that der General Branicki einen Anfall auf den Marschall der litthauischen Conspiration Kosakowski. Der Oberste Karlobilsky vertheidigte hierbey die Brücke zu Wrijzowa. Dieser Posten von etlichen und 30 Mann wurde den Russen zu Theil. Unter dessen gewann der Marschall Kosakowski hierdurch Zeit, in eine gute Position sich zu stellen, und verhinderte, daß solcher nichts angehabt werden konnte.

Der ehemalige Commandeur zu Czestochau, General Sawotsky, ist Commandant zu Biala geworden. Er ist als ein sehr geschickter Officier bekannt.

Die Marschälle von Malcowski und Derojanowski sind dem aus der Türkei kommenden Grafen Potocki entgegen gegangen, um sich über die ferneren Maßregeln zu berathschlagen.

Die Garnison zu Cracau, unter dem tapfern Choisy, vertheidiget sich noch mit vielem Muth; aber es ist zu fürchten, daß die anwachsende Stärke der Russen, und die Länge der Zeit, die Garnison müde machen dürften.

Den Conföderirten fehlt es besonders an Infanterie, und der General Branicki giebt sich viele Mühe, die Werbung zu verhindern.  
Leipzig, vom 26 April.

Zu was für politischen Kräften wird noch der Aufenthalt gewisser Truppen in Pohlen den mühsigen Köpfen Stof geben? Diese vorgebliche Neugierden dürfen zum Theil nur erwähnt werden, so widerlegen sie sich von selbst. Ein abgeschmacktes Gerücht ist auch dieses, es hätten diese Truppen den Provinzen, in welchen sie stehen, das Ansehen gethan, ihnen eine gewisse Anzahl Wägdchen zu liefern, um dabey verheirathet zu werden, und zur Wittgilt sollte jede hundert Gulden an Gelde, ein Federbett und eine Kuh mitbringen.  
Hamburg, vom 30 April.

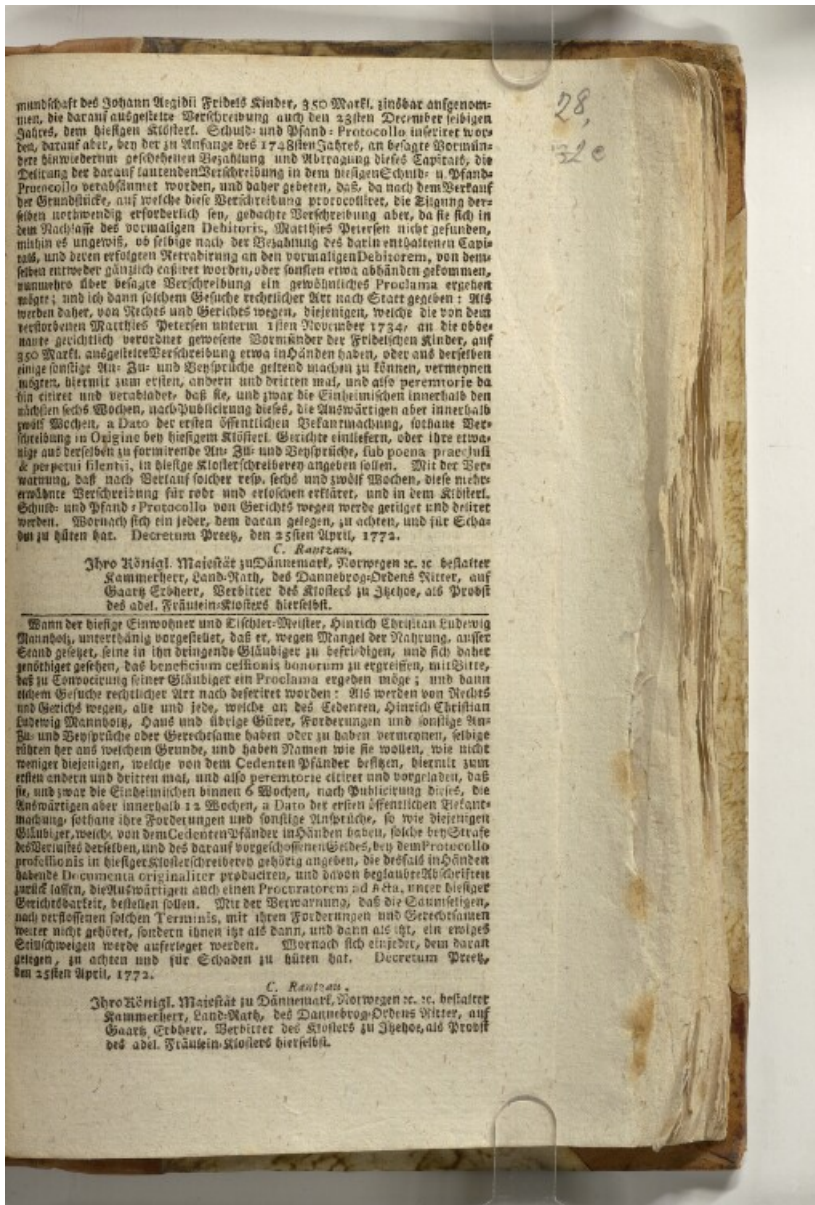
Es ist ein wirklicher Verlust, den diese Stadt am 28ten dieses durch das frühzeitige Absterben eines seiner gelehrtesten und beliebtesten Prediger, Hrn. Bernhard Nicolais Sarz, ersten Diaconi bey der Kirche zu St. Catharinen, erlitten hat. Er besaß, ohne Geräusch damit zu machen, eine weit ausgebreitete Gelehrsamkeit, und er hatte davon schon vorhin zu Wlön, wo er als Hof-Diener stand, und zugleich das Rectorat bey der Breitenauischen Stiftung eine Zeitlang verwaltete, die bewährtesten Proben abgelegt. Im Jahr 1749 ward er nach Hamburg berufen; und alle diejenigen, welche seine grossen Talente und sein vorzügliches Herz in der Nähe gekant haben, werden diesen Verlust noch lange beklagen müssen.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem Hafen zu Wlön, an der Insel Köder, ein Englisches so genanntes Brig-Schiff zum Verkauf liegt. Nach dem Ansehen schäfer man es so viel es lassen magen groß zu sein, und etwa zwölff Jahre alt. An Geräthschaften ist weiter nichts dabey, als die darin stehende zwey gute Masten und Waanden, ein Änter und altes Tack, nebst zwey Pumpen, inwendig mit Kupfer ausgeföhlet. Es ist zwar nach zwey Decken eingerichtet, jedoch das unterste ist, weil die Engländer es nicht gerne haben, nicht überlegt, sondern die Masten liegen bloß. Das nähere können die Liebhaber, so es auf ihr Hand zu laßen belieben, bey dem Hrn. Lobbe Boys Köhler an der Woll- auf Föhr, erfahren.

Dies verstorbenen hiesigen Bürgers und Fuhrmanns, Friedrich Eubmanns, nachgelassene Schwere ist geföhnt, ihr bey etlichen Jahren auf dem Holz-Kamp hant ein erbaute Haus, nebst denen bey dem Hause unter einem Dache befindlichen 2 Wohn-Buden, öffentlich zu verkaufen. Von dem Hause befindet sich ein kleiner Stall zu 4 Pferden, wie auch ein großer Schweinestall, und hinter dem Hause ein im guten Stande befindlicher Garten. In dem Hause befindet sich endlich eine große Vorderfrühe, mit einem großen eisernen Ofen, und eine ziemliche große helle Küche, hinter der Küche: ferner eine große Stube mit einem großen eisernen Ofen, wie auch eine große Kuche, worauf 2 große Fruchtmögen und ein mittelmäßiger dito, sämlich stehen können, auch ist in dem Hause ein großer Stall zu 12 Pferden. Ferner dienet zur Nachricht, daß zugleich 2 große Fruchtmögen und ein mittelmäßiger dito, wie auch 9 Stück Pferde, davon 2 Stück Fuchs Hengste, 2 Stück schwarze Hengste, und 5 Stück Wallachen, alle aber sehr gute und brauchbare Pferde sind, nebst allen dazu gehörigen Geschirren, imgleichen auch 2 Stück Handt, nahe bey dem Hause beligen, davon das eine Stück mit 6 Tornen Nocken, und das zweyte Stück mit 2 Sonnen hat besetzt werden, mit verkauft werden sollen. Der Verkauf geschieder am bey vorstehenden 13ten des Monats May dieses 1772ten Jahres, wird sein am Mittwoch nach dem Sonntage Jubilate, in der Witten Wohnung, des Nachmittags um 4 Uhr, an den Höchstbietenden. Weitere Nachricht hieron ist bey den Hrn. Stephanus Fradm, wohnhaft in Hamburg auf dem großen Neuenmaerck, im weißen Hof, wie auch bey den Hrn. Christian Richters in Hebe zu haben. Insee, den 27ten April, 1772.

Wann der vormalige hiesige Einwohner, und 16lger Großfürstl. Erb-Richter zu Zurich, Amts Cronshagen, Claus Petersen, unterthänig vorgestellet, daß sein längst verstorbenen Vater, Matthias Petersen, im Jahr 1734, den 18ten November von Hieronimus Felericus Harenberg und Hans Osbahr, in Wip-





mindskafte des Johann Augusti Friheds Kunder, 350 Markk, zindbar angenom-  
 men, die dar auf angelegte Verschreibung auch den 23ten Decembris selbigen  
 Jahres, dem hiesigen städtl. Schulz- und Pfand- Protocollo inserirt wurd  
 den, darauf aber, den 2ten in Anfange des 1748ten Jahres, an besagte Wermän-  
 dere hinweggerum geführten Verablung und Abtragung dieses Capital, die  
 Bestellung der darauf lautenden Verschreibung in dem hiesigen Schulz- u Pfand-  
 Protocollo verabstämmt worden, und daher gebeten, das, da nach dem Verkauf  
 der Grundstücke, auf welche diese Verschreibung protocollirt, die Tilgung der-  
 selben notwendig erforderlich sey, gebuchte Verschreibung aber, da sie sich in  
 dem Nachlasse des vermaligen Debitoris, Martini Diercks nicht gefunden,  
 mithin es ungewis, ob selbige nach der Resahlung des hiesigen Capital, und  
 deren erfolgten Verablung an den vermaligen Debitorem, von demsel-  
 ben entweder gänzlich copirt worden, oder sonst etwa abhänden gekommen,  
 wannhero über besagte Verschreibung ein gewöhnliches Proclama ergehen  
 mögte; und ich dann solchem Gesuche rechtlicher Art nach Statt gegeben: Als  
 werden daher, von Rechts und Gerichs wegen, diejenigen, welche die von dem  
 verstorbenen Martini Diercks hinterm 11ten Decembris 1734, an die obbe-  
 nante gerichtl. verordnet gewesene Wermänner der Frihedischen Kunder, auf  
 350 Markk, angelegte Verschreibung etwa in Händen haben, oder aus denselben  
 einige sonstige An- Zu- und Besprüche geltend machen zu können, vermehren  
 mögert, hiermit zum ersten, andern und dritten mal, und als peremptorie da-  
 hin citirt und verabladet, das sie, und zwar die Einheimischen innerhalb den  
 nächsten sechs Wochen, nach Publicierung dieses, die Auswärtigen aber innerhalb  
 zwölf Wochen, a Dato der ersten öffentlichen Bekanntmachung, sothane Ver-  
 schreibung in Origin bey hiesigem Rottel. Gerichte einlesen, oder ihre etwa-  
 wig aus denselben in formirte An- Zu- und Besprüche, sub poena pænalis  
 & perpetui silentii, in diesige Kottel-Schreiberey angeben sollen. Mit der Ver-  
 warnung, das nach Verkauf solcher resp. sechs und zwölf Wochen, diese nicht  
 erwähnte Verschreibung für rodt und erfolglos erklärt, und in dem Rottel.  
 Schulz- und Pfand- Protocollo von Gerichs wegen werde getilgt und birtet  
 werden. Wornach sich ein jeder, dem daran gelegen, in achten, und für Echa-  
 den zu hüten hat. Decretum Prees, den 23ten April, 1772.

28,  
320

C. Kantzow.  
 Ihro Königl. Majestät zu Dännemark, Norwegen &c. se. befallter  
 Kammerherr, Land-Rath, des Dannebrog-Ordens Ritter, auf  
 Waarg Erbherr, Verbitzer des Rottels zu Jheho, als Probst  
 des adel. Kräulein-Klosters hieselbst.

Wann der hiesige Einwohner und Eshler-Whiler, Hinrich Christian Eudewig  
 Mandel, untermäng vorgefallet, das er, wegen Mangel der Nahrung, anseer  
 Stand geseht, seine in ihn dringende Gläubiger zu befriedigen, und sich daher  
 nöthiget gesehen, das beneficium cessationis honorum zu ergriffen, mit Bitte,  
 das zu Concoerung seiner Gläubiger ein Proclama ergehen möge; und dann  
 diesem Gesuche rechtlicher Art nach beserret werden: Als werden von Rechts  
 und Gerichs wegen, alle und jede, welche an des Eudewigs, Hinrich Christian  
 Eudewig Mandels, Haus und übrige Güter, Forberungen und sonstige An-  
 Zu- und Besprüche oder Gerechtsame haben oder zu haben vermögen, selbige  
 rühren her aus welchem Grunde, und haben Namen wie sie wollen, wie nicht  
 weniger diejenigen, welche von dem Cedenten Pfänder besitzen, hiermit zum  
 ersten andern und dritten mal, und als peremptorie citirt und vorgebladen, das  
 sie, und zwar die Einheimischen binnen 6 Wochen, nach Publicierung dieses, die  
 Auswärtigen aber innerhalb 12 Wochen, a Dato der ersten öffentlichen Bekannt-  
 machung sothane ihre Forberungen und sonstige Ansprüche, so wie dieringert  
 Gläubiger, welche von dem Cedenten Pfänder in Händen haben, solche bey Strafe  
 des Verweises beschaffen, und des darauf vorgeschlossenen Geldes, bey dem Protocollo  
 professionis in hiesiger Kottel-Schreiberey gehörig angeben, die dresal in Händen  
 habende Documenta originaliter produciren, und davon beglaubte Abschriften  
 zu sendt lassen, die Auswärtigen auch einen Procuratorem ad h. eta. unner dieses  
 Gerichtsbarkeit, bestellen sollen. Mit der Warnung, das die Auswärtigen,  
 nach verflissen solchen Terminis, mit ihren Forberungen und Gerechtsamen  
 weiter nicht gehöret, sondern ihnen ist als dann, und dann als ist, ein erfolg  
 Schlimmigen werde aufzueiget werden. Wornach sich ein jeder, dem daran  
 gelegen, in achten und für Echa den zu hüten hat. Decretum Prees,  
 den 23ten April, 1772.

C. Kantzow.  
 Ihro Königl. Majestät zu Dännemark, Norwegen &c. se. befallter  
 Kammerherr, Land-Rath, des Dannebrog-Ordens Ritter, auf  
 Waarg Erbherr, Verbitzer des Rottels zu Jheho, als Probst  
 des adel. Kräulein-Klosters hieselbst.



Die neunzehnte Ziehung der allerhöchsth privilegirten und mit 250000 Rthle. garantirten Königl. Dänischen Zahlen-Lotterie, ist gestern alhier mit den gewöhnlichen Anstalten öffentlich, unter dem Vorsth Sr. Excellenz, des Hrn. Geheimen Raths, Ritters und Ober-Präsidenten dieser Stadt, von Häbler, und den übrigen zur Justiz: Direction allerhöchsth verordneten Herren Assessoren, vollzogen worden, wobey nachfolgende Nummern:

17, 55, 35, 63, 14,

aus dem Glücksrade gehoben worden.

Die respect. Interessenten können die aus diesen Nummern entspringende Gewinne bey den Hrn. Collecteurs, wo sie ihre Einsätze gemacht, beliebig einfordern, indem zu deren prompten Auszahlung alles Erforderliche veranfaßt worden.

Die zwanzigte Ziehung ist am Donnerstage, den 21sten May dieses Jahrs, und die folgenden werden von drey zu drey Wochen vor sich gehen. Altona, den 1sten May, 1772.

Der Königl. Dänischen Zahlen-Lotterie  
General-Administration.

Demnach zu der dieselben Rendsburgischen Pfängungs- Arbeit über einige Han- Materialien, als Eichen- und Föhren-Holz, sahl, Mauersteine und Mannecke, ungleich über einige Arbeits- Verrichtungen, den 2ten May, als am Sonnabend nach dem Sonntag Michaelis das Domini, eine Licitation gehalten werden soll: Als wird solches hiermit bekannt gemacht, und können die Liebhaber dazu sich an demselben Tage, des Vormittags um 9 Uhr, in des Hrn. Generalmajors von der Osten Behausung in Rendsburg einfänden, fordern, und die vorzüglich vorzuziehende den Zuschlag, als auf nähere Approbation, genehmigen. Die dreyfältigen Bescheide und Conditions können weiter bey mir, dem Obersten von Dilleben, eingesehen werden. Rendsburg, den 24ten April, 1772.  
L. G. von Dilleben.

Wenn bey dem Schicksalsthen erworbenen Infanterie-Regiment gefandene Excedens-Bureauant, Joachim Friedrich Eggers, unlangst verstorben, und wir Landesbetreuer in Commission über dessen untreu gerichtliche Behandlung genommener Nachlass erkant worden: Als werden den uns alle und jede, welche an besagtem Nachlass einige Ansprüche, wober solche auch rücken mögen, zu haben vernehmen, hierdurch citirt und vorgeladen, sich binnen der im Bescheide bestimmten Zeit a Dato dieser Verabladung, entweder selbst oder durch hinlängliche Bevollmächtigte, mit ihren Forderungen bey uns zu melden, den Grund solcher gehörig anzuzeigen, und sodann rechtlichen Ansehung zu gewärtigen: wie denn nach Ablauf dieser Zeit niemand weiter gehört werden wird. Eine gleiche Frist haben auch die erwangne Debitores oder Pfandgläubere des Defuncti unter gleichmäßiger Anordnung zu beobachten. Rendsburg, in Commission, den 12ten May, 1772.

O. F. v. Sommer, J. H. C. v. Trescowiter, A. v. Fabian,  
Vern. Pleit. Arbitr. Proc. Pleit.

Nachricht. Heute wird in Hamburg bey H. E. Grund am Fischmarkt das 18te Stück der Wochenblätter: Nahmens des Vergnügens für den vordere Leser, ausgegeben. Nach einer kleinen Vorrede von der Nachsicht und Schwärze, erzählt ein Art seine eigene Schicksalsgeschichte, rühmt das kumpfte Pulver, die Limonade die Kaiserkrone, welche a Dero. s. si. selbst mit sich einige andere Jungens, welcher aus Hunger den Kleinfingel seines Vaters zerstoßen, und dierwegen Weisheit bekommen hat. Wer die merkwürdigen Geschichten wissen will, welche gestern Abend auf den Weckelbreen zum Walle gefahren sind, der wird in diesem Blatte ein Verzeichniß deroelben finden.

Da Abraham Ebermann gefommen, sein in der Prinzen-Strasse belegtes, mit Hofe Jacob Dieh, Jacob Heidehänders Witwe und Hans Christian Schütz besetztes Erbe, an den Heißliebenden zu verkaufen: so können die Liebhaber den 1sten May, Nachmittags um 2 Uhr, im hiesigen Nachbeller sich eine Anben und den Handel versuchen. Altona, den 26sten April, 1772.